



AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

2. Ausgabe April 2003, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 24. April 2003: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Bienenzucht (6. und letzter Teil)

Aktuell

Die Imkerei als spannendes Hobby

Wie wir nun wissen ist die Imkerei nicht nur ein vielseitiges Hobby, sondern erweist allen einen grossen Dienst, wie der Natur, der Landwirtschaft, der Wissenschaft und dem Obstbau.

Wer Freude an der Natur hat und dafür etwas tun möchte, sollte die Angst von den Bienen überwinden und sich von der Bienenzucht begeistern lassen. Wer nicht auf grosse Gewinne aus ist, aber im Einklang mit der Natur ist, den zieht das Pflegen von Bienen in den Bann. Imkerinnen und Imker erhalten Einblick in die Wunderwelt der Bienen, ihren Lebenslauf, ihre Organisation und Überlebensstrategie seit Millionen von Jahren. Rund um das Bienenhaus spürt und riecht der Besucher eine geheimnisvolle Stimmung.

Die Bienen sind wilde Tiere, sie lassen sich nicht zähmen und im Gehege halten. Sie müssen die Freiheit haben und in der Natur frei herumfliegen. Aber ohne Unterstützung und Pflege könnte die Biene bei uns nicht mehr überleben.

Die immer intensivere Landwirtschaft und die stete Verringerung der Grünfläche bietet den Bienen immer weniger Nahrung, so dass in trachtlosen Zeiten im Herbst die Bienen mit Futter versorgt werden müssen. Mit etwas handwerklichem Geschick kann man manches Gerät in der Bienenzucht selber herstellen, so dass man schon mit einem geringen finanziellen Aufwand imkern kann.

Bienen haben gegenüber andern Haustieren den Vorteil, dass sie nicht täglich gepflegt werden müssen. Wer es gut einrichtet, kann die Bienenpflege ruhig aufs Wochenende verlegen, ohne das die Bienen Schaden nehmen. Ohne Probleme kann der Imker einige Tage in die Ferien gehen. Die Bienen danken es sogar, wenn sie nicht dauernd gestört werden. Die Arbeitsspitze ist in der Regel von Ende März bis Ende September. So sind Jahr für Jahr um dieselbe Zeit die gleichen Pflegearbeiten zu tätigen.



Möchten Sie Imker werden?

Haben die Bienen Ihr Interesse geweckt und Sie begeistert, Imkerin oder Imker zu werden? Dann melden Sie sich bei einer Imkerin oder einem Imker in Ihrer Nachbarschaft und lassen sich von so einem interessanten und vielfältigen Hobby begeistern. Der Oberwalliser Bienenzüchterverein bietet interessierten Personen die Möglichkeit, die Pflege und Haltung von Bienen zu erlernen. In 18 Halbtageskursen verteilt auf zwei Jahre werden die anstehenden Arbeiten gelernt und der Umgang mit Bienen geübt. Zur Weiterbildung werden weitere Kurse angeboten so z. B. Königin-Zuchtkurse sowie Bewertungskurse. In den örtlichen Bienenvereinen werden von den Bienenberatern so genannte Beraterabende durchgeführt. Diese werden meistens in der Presse bekannt gemacht und stehen allen Interessenten offen.

Lehrbienenstand im Goms

Der Bienenzüchterverein Goms unter-

hält einen Lehrbienenstand, der auf Anfrage beim Berater (Uli Grichting, Mühlebach) besichtigt werden kann. Besonders für Schulen wäre ein Besuch des Lehrbienenstandes sicher von Interesse und auch lehrreich, wenn sie mit ihrem Lehrer so hautnah Naturkunde erleben könnten und wer weiss, vielleicht könnte dabei bei manchem Schüler das Interesse an der Imkerei geweckt werden und so die Sorge der Vereine um Nachwuchs von Jungimkerinnen und -imkern könnte vielleicht behoben werden.

Auch alle, die sich für Bienen interessieren sind herzlich eingeladen. Sicher finden Interessierte in Ihrer Umgebung erfahrene Imkerinnen und Imker, welche Sie gerne in die Kunst der Bienenzucht einführen würden.

Der erste Honig auf dem Brot wird Ihnen doppelt schmecken, wenn Sie ihn selber von den eigenen Bienen ernten können!

Albert Schmid, Naters

Wir waren für Sie dabei!

Bio-Info

Kurs «Biogarten – etwas für mich?»

Ja, Biogarten ist für jeden etwas. Dies bestätigen die 23 Teilnehmer des Kurses «Biogarten – etwas für mich?», der im März 2003 im Landwirtschaftszentrum Visp angeboten wurde. Kursleiterin Susanne Schütz aus Zollbrück erteilte für jeden Teilnehmer wertvolle Tipps und Tricks aus ihrer Erfahrung, welche für Hobby-Gärtner von allgemeinem Interesse sein dürften.

Was ist im Biogarten wichtig?

Vorbeugende Massnahmen sind enorm wichtig. Vorsorgen ist besser als heilen. Ein Beispiel zum Beginn: Viele Hobby-Gärtner probieren z.B. Läuse an Rosenstöcken zu vernichten, ohne dem Problem auf den Grund zu gehen. Hobby-Gärtner wissen, dass Rosen nach einer Trockenperiode auf Fastenzeit umstellen und Honigperlen produzieren, welche Läuse magisch anziehen. Sie könnten das Übel direkt an der Wurzel packen: Kontrolliertes, regelmässiges Giessen.

Um welche Tageszeit bearbeite ich am besten den Boden und warum?

Zwischen 14.00 und 16.00 Uhr ist die beste Zeit, um den Boden zu bearbeiten. Um diese Uhrzeit ist die Temperatur am höchsten und Regenwürmer graben sich aus Schutz vor der Wärme am tiefsten in die Erde ein. Somit ist die Gefahr am geringsten, die Kleinbodenlebewesen zu töten.

Ist Düngen notwendig?

«Düngen heisst in erster Linie den Boden beleben. In den meisten Gärten fehlt es heutzutage nicht an Nährstoffen, sondern an Bodenlebewesen», betonte die Kursleiterin. Misten kann ein Segen sein. Er ist aber ein Fluch, wenn der Mist zu tief und ohne Sauerstoff eingegraben wird.

Einige Fragen an die Referentin Susanne Schütz

Wie lange beschäftigen Sie sich schon mit Biogarten?
Ca. seit 35 Jahren.

Wie sind Sie dazu gekommen?
Ich bin schon in jungen Jahren wegen der Krankheit meines Mannes dazugekommen. Damals war eine gesunde, biologische Ernährung für ihn sehr wichtig.

Was fasziniert Sie daran?
Man muss immer die Augen offen halten, denn Vorbeugen ist besser als heilen.

Machen die Leute immer «dieselben» Fehler in ihren Gärten?
Ja, es tauchen auch immer wieder dieselben Fragen auf, der Jahreszeit entsprechend.

Was für einen Tipp geben Sie den Anfängern, die mit einem Biogarten beginnen wollen?
Das Wichtigste ist Geduld, vor allem auch für den Pflanzbeginn. Im Frühling ist es eine «ansteckende Krankheit», denn sobald jemand in der Nachbarschaft mit dem «Gärtnern» beginnt, fangen alle an. Nicht der Nachbar sollte ausschlaggebend sein, sondern die Wettertendenzen.

Danke für das Gespräch

Was mache ich mit dem Laub im Herbst? Kompostieren?

Laub ist ein natürlicher Winterschutz und eine super Isolationsdecke. Die Kursleiterin warnte vor dem Fehler, den die meisten machen, in dem sie das Laub so schnell wie möglich zusammenkehren und entsorgen. Laub

sollte man am besten liegen lassen. Falls ich es doch kompostieren will, empfiehlt die Kursleiterin einen eigenen Laubkomposthaufen, von dem man später dem richtigen Komposthaufen schichtweise beimischen kann.

Wo ist der richtige Ort für einen Komposthaufen?

Der gute Komposthaufen ist mit Hausschuhen erreichbar, denn sonst ist man bald einmal zu bequem, die Kompostabfälle richtig zu entsorgen.

Was ist die richtige Beetgrösse und wo pflanze ich was?

Die Kursleiterin zeigte, dass etwa 1.20 m für ein Beet eine geeignete Breite ist. Dies ergibt 5 Pflanzreihen. Für den Zwischenweg reserviert man etwa 25 cm. Nur wenige Kursteilnehmer wussten, dass man in der Mitte des Beetes etwas «Pflegeleichtes» pflanzt. In den Aussenreihen setzen wir dann die arbeitsintensiveren Pflanzen. Als Hobby-Gärtner sollte man ohnehin nur reihenweise pflanzen (Mischkulturen).

Kennen Sie die Vorteile der Mischkultur?

- Höhere Erträge, bessere Ausnutzung der Erträge
- weniger Unkraut, weniger giessen
- Schutz vor Krankheiten und Schädlingen
- Pflanzen mit unterschiedlichen Nährstoffansprüchen und Wurzel-ausscheidungen ergänzen sich
- Wachstumsförderung und Bereicherung des Aromas

Wie bekämpfe ich Ameisen, Läuse und Schnecken?

Wenn man Puderzucker und Backpulver gut miteinander vermischt und dies trocken verstreut, haben Ameisen nichts



Referentin Susanne Schütz

mehr zu lachen. Läuse bekämpft man wirkungsvoll so: Heissen Tee (am besten Wermut oder Reinfarn) mit Schmierseife mischen, abfiltrieren und die Läuse mit diesem Gemisch, auf 40 Grad erwärmt, abspritzen. So erreichen wir sogar eine längerfristige Wirkung, denn Wermut oder Reinfarn sind ziemlich geschmacksintensiv, was Läuse abhält. Schnecken sind Aasfresser, sie sind also auch nur dort zu finden, wo Fäulnis ist. Also beheben wir die Fäulnis in unserem Garten und wir sind die Schnecken los.

Feedback der Kursteilnehmer

Die Kursteilnehmer berichteten, dass sie sehr viel von der persönlichen Erfahrung und vom Fachwissen der Kursleiterin Susanne Schütz profitieren konnten. Da Frau Schütz eine langjährige Erfahrung besitzt, konnte sie den Teilnehmern viele gute und nützliche Tipps mit auf den Weg geben. Auch ihre natürliche, humorvolle Art hinterliess bei den Kursteilnehmern einen

bleibenden Eindruck. Es ist bewundernswert, wie sie die Freude am Gärtnern überbringen konnte.

Kurswiederholung 2004

Für alle, die dieses Jahr den Kurs verpasst haben, wird er nächstes Jahr wieder vom Landwirtschaftszentrum Visp angeboten. Das genaue Datum wird im Kursbüchlein und rechtzeitig in der Zeitung veröffentlicht.

LZV

Tipp

Biologische Samen für Ihren Garten erhalten Sie bei folgender Adresse: C. und R. Zollinger, biologische Samengärtnerei, 1897 Les Evouettes. Telefon 024 481 40 35.

Vorschau:

Bio-Erlebniswochen

Die Oberwalliser Bio-Erlebniswochen finden dieses Jahr vom 2. Mai bis 5. Juni in auserlesenen Restaurants in unserer Region statt. Ein Informationsabend zu den «Chancen des Bio-Landbaus» sowie fünf Bio-Erlebnisabende sind geplant. In verschiedenen Restaurants werden «Gout Mieux»-Menüs, «Menu gastronomique» sowie speziell deklarierte Tellergerichte und Getränke in Bio-Qualität angeboten.

Am Freitag, 2. Mai, beginnen die Bio-Erlebniswochen mit einem Informations- und Diskussionsabend zu den «Chancen des Bio-Landbaus» im Werkhof in Brig. Ab 19.00 Uhr laden wir Sie zu einem Apéro ein, und um 20.00 Uhr werden verschiedene Persönlichkeiten wie Gerald Dayer, Chef der Dienststelle für Landwirtschaft, Herbert Karch, Geschäftsführer der VKMB und Susanne Hugo-Lötscher, SP-Grossrätin, kurze Statements zum Biolandbau aus ihrer Sicht abgeben und bestimmt für interessante Diskussionen sorgen.

75 Jahre Viehzuchtgenossenschaft Unterbäch

Jubiläumsschau am 3. Mai



Die VZG Unterbäch anlässlich ihres 65-Jahr-Jubiläums (1993).

Die Viehzuchtgenossenschaft Unterbäch feiert ihren 75-jährigen Geburtstag am 3. Mai 2003 mit einer Jubiläumsschau im Schaufelboden. Zu diesem Anlass wurde auch eine Jubiläumsschrift verfasst, welche die Geschichte der VZG Unterbäch Revue passieren lässt und hier in gekürzter Form wiedergegeben wird.

Die Genossenschaft im Rückblick

Im Jahre 1928 fanden sich die Landwirte von Unterbäch zusammen und gründeten unter dem Namen «Rindviehzuchtgenossenschaft Unterbäch» eine Genossenschaft. Die Genossenschaftsstatuten wurden vom Staatsrat des Kan-

tons Wallis an seiner Sitzung vom 30. November 1928 genehmigt. Als erster Präsident zeichnete Johann Josef Zenhäusern. Seit der Gründung amtierten insgesamt 7 Personen als Präsidenten. Seit 1988 hat Severin Pfammatter das Amt als Präsident inne.

Die Viehzuchtgenossenschaft Unterbäch ist seit ihrer Gründung Mitglied des Schweizerischen Fleckviehzuchtverbandes. Hebung und Veredelung der Fleckviehrasse ist der Hauptzweck des Verbandes, welcher mit verschiedenen Mitteln verfolgt wird: Anschaffung von Zuchtstieren, Haltung entsprechender Kühe, sorgfältige Führung des Zuchtregisters, Teilnahme an Ausstellungen sowie Organisation von Kursen, Vorträ-

gen und Besichtigungen. Der Zweck der Viehzuchtgenossenschaft Unterbäch ist bis heute der gleiche geblieben, die Mittel haben sich jedoch kontinuierlich verändert. Weil die künstliche Besamung wichtige Vorteile bietet, wurden die Zuchtstiere 1971 verkauft. Um eine weitere Qualitätssteigerung zu erreichen, wurde die Milchleistungsprüfung eingeführt. Die amtierende Milchkontrolleurin Manuela Fux-Ruffiner, ist seit 1995 im Amt.

Gründungsmitglied Peter Vogel war während 56 Jahren Zuchtbuchführer der Viehzuchtgenossenschaft Unterbäch. Diese langjährige Tätigkeit ist sicher einmalig und verdient auch heute noch grosse Anerkennung. 1985 war in Unterbäch niemand bereit, dieses Amt zu übernehmen, so dass während 2 Jahren das Zuchtbuch der VZG Unterbäch vom Zuchtbuchführer der VZG Bürchen, Paul Gattlen, geführt wurde. 1987 konnte dieses Amt wieder von einem Unterbächner, und zwar von Alfons



Zenhäusern besetzt werden, welcher seither für die Führung des Zuchtbuches verantwortlich ist.

Die Zahl der Rindviehbesitzer in Unterbäch war lange Zeit konstant. Seit

Ende der 50er Jahre hat sich diese Zahl jedoch kontinuierlich verringert. Dies bedeutete auch, dass in den 60er Jahren viele Wiesen und Weiden nicht mehr bewirtschaftet wurden. Die Schafzucht und die Mechanisierung der Landwirtschaft in den 70 Jahren sind der Hauptgrund, dass in Unterbäch praktisch wieder alle Güter bewirtschaftet werden.

Dem Tourismus ist hier sicher auch eine motivierende Rolle zuzuschreiben, denn beide Wirtschaftszweige sind nur vereint lebensfähig.

Tagesprogramm vom 3. Mai

- 09.00–10.00 Aufführung von ca. 45 Kühen und Rindern
 10.15 Uhr Punktieren der Tiere
 11.30 Uhr Apéro offeriert vom Rest. Alpenrösl, Unterbäch
 diverse Ansprachen
 12.00 Uhr Mittagessen auf dem Festplatz
 13.00 Uhr Klassierung der Kategorien
 14.30 Uhr Verlosung von 20 Unterbächner «Hüs-Chesjini»
 Ziehung durch den ältesten Unterbächner Robert Weissen
 15.00 Uhr Misswahlen mit Kommentar
 16.30 Uhr Abfuhr der Tiere

Attraktionen: Wettschiessen, Gumpischloss. Prima Kantine mit Live-Musik! Abends Barbetrieb

Kommen auch Sie unsere Jubiläumsschau besuchen und verbringen Sie einen gemütlichen Tag in Unterbäch!

Infos

Ein Dokumentarfilm über das Hirtentum in der Schweiz

Hirtenreise ins dritte Jahrtausend

Nach den beiden Filmen «Sennenballade» und «Bauernkrieg» ist «Hirtenreise ins dritte Jahrtausend» der dritte Film einer Trilogie, in der sich Erich Langjahr mit den elementaren Fragen des Menschen und seiner Zeit auseinandersetzt. Im Zentrum stehen die Fragen nach Identität, Überleben und Zukunft.

Eine der ältesten Kulturformen menschlicher Existenz ist das Hirtentum. In seinem Wesen beinhaltet es bis heute nicht nur wirtschaftliche Interessen, sondern verkörpert eine eigene Lebenshaltung und Weltanschauung. Erich Langjahr wollte das Hirtenleben von heute, am Übergang ins dritte Jahrtausend, kennen lernen. In einer Zeit des Umbruchs und des Wertewandels zwischen Tradition und Zukunft ist der Film auch Ausdruck seiner eigenen Zerrissenheit.

Erich Langjahr erzählt eine moderne Hirtengeschichte, ausgehend von der Weidewirtschaft zwischen den Jahreszeiten und dem damit verbundenen Überbringen der Herden von der Winterweide auf die Sommerweide und umgekehrt.

Die Hirten im Film nehmen ein Leben

mit viel Entbehrung auf sich und stellen sich einer Herausforderung, die öfters auch die Grenze ihrer Belastbarkeit erreicht. Sie kommen nicht aus der Tradition des Bäuerlichen, sondern haben diese Lebensform selber gewählt, im Bedürfnis nach Freiheit, selber etwas Sinnvolles zu tun.

Der Film wurde bereits verschiedentlich als Dokumentarfilm ausgezeichnet, so am Internationalen Leipziger Dokumentarfilm-Festival 2002 und mit dem Schweizer Filmpreis 2003 für den besten Dokumentarfilm. Die NZZ schreibt über den Film: «Hirtenreise ist geprägt von einer grossen Nähe von Menschen und Tieren. Ein visuell eindrucksvoller und auch unterhaltsamer Film.» Lassen Sie sich diesen Film nicht entgehen!

Spieldaten im Oberwallis:

Kino Capitol in Brig:

Samstag, 19. April (Karsamstag)
 16.45 Uhr

Sonntag und Montag, 20. und 21. April (Ostern und Ostermontag), 10.30 Uhr
 Mittwoch, 23. April, 18.45 Uhr

Kino Astoria in Visp:

Montag, 28. April um 20.30 Uhr

Aktuell

Hier sind die neuen Maskottchen der Walliser Landwirtschaft

Finden Sie einen Namen!



Mit Papier und Bleistift hat Pascal Béroed zwei fröhliche Kinder geschaffen. Sie zählen auf die Leser des «Walliser Boten», damit sie auch einen Namen bekommen!

Ob als Bauern, Winzer, Käser oder Bäcker, werden diese wunderbaren Knipse schon bald das Wallis erheitern und die Werbung für Walliser Spezialitäten animieren. Als Symbole für Jugendlichkeit und Tradition werden sie ihr Glück weitergeben und zur Degustation von Walliser Produkten anregen. Sie werden diese beiden Personen schon bald an verschiedenen Manifestationen und Aktivitäten antreffen.

Machen Sie mit!

Bevor die beiden Kinder jedoch öffentlich auftreten, brauchen sie noch einen Namen. Und dafür zählen wir auf Sie! Schlagen Sie uns einen Namen für das Mädchen und einen Namen für den Jungen vor, und denken Sie dabei, dass

die Namen aufgrund der Zweisprachigkeit des Kantons in beiden Sprachen gut ausgesprochen werden können und dass die beiden Namen auch zusammenpassen.

Der Wettbewerb steht allen offen, und jeder kann mehrere Vorschläge einreichen. Schicken Sie Ihre Vorschläge bis am 22. April 2003 an folgende Adresse: Marketing WLK, Postfach 96, 1964 Contthey oder per Mail: promotion@agrivalais.ch

Tolle Preise zu gewinnen!

Die Autoren der Namen, welche von der Marketingkommission der WLK ausgewählt werden, gewinnen einen Korb mit Walliser Produkten sowie einen Alpenflug. Drei weitere Gewinner werden unter allen Wettbewerbsteilnehmern ausgelost. Die Resultate werden im «Walliser Boten» publiziert.

Alain De Preux, Walliser Landwirtschaftskammer WLK



Kurse

Reben: Läubelarbeiten

Mai 2003

08.00–11.30 Uhr

Das genaue Datum richtet sich nach dem Vegetationsstand. Angemeldete werden ca. 10 Tage vor dem Kurstag orientiert.

Infos/Anmeldung an: LZV*

Pflanzen kennen lernen

Mittwoch, 25. Juni

08.00–12.00 Uhr, Besammlung beim LZV

- Nutzpflanzen kennen lernen und bestimmen
- Wald- und Obstbäume kennen lernen und bestimmen

Infos/Anmeldung bis 18.6. an: LZV*

*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Agenda

27. April

14.00 Uhr im Hotel Belstar in Blatten: GV der Sennereigenossenschaft der Alpe Bel, Naters

28. April

Annahme in Turmann um 13.00 Uhr
 Anmeldung bis 22. April an die Betriebsberatung.

2. Mai bis 5. Juni

Bio-Erlebniswochen
 2. Mai: Informations- und Diskussionsabend, ab 19.00 Uhr im Werkhof in Brig

8. Mai: Erlebnisabend «Ackerbau», im Rest. Schmitta in Raron
 15. Mai: Erlebnisabend «Bergkäse», in der Bio-Bergkäserei in Glurigen

22. Mai: Erlebnisabend «Wein», im Rest. Casa Villa in Leukstadt

27. Mai: Erlebnisabend «Fleisch», im Rest. Schmitta in Raron

5. Mai: Erlebnisabend «Gemüse und Kräuter», im Landwirtschaftszentrum Visp

3. Mai

Jubiläumsschau der Viehzuchtgenossenschaft Unterbäch

POWER BEIM BAUER

Jugendliche auf dem Hof einsetzen? Bäuerliches Wissen und Können weitergeben.

Machen Sie mit!

0900-57-1291
 Zentralstelle - Postfach 728 - 8025 Zürich

LANDDIENST

119767

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

24. April 2003

Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Wir planen und bauen vielseitig



LBA
 ARCHITEKTURBÜRO
 Talstrasse 3, 3930 Visp
 visp@lba.ch
 Tel. 027 945 15 91

Gratis Info

Bitte senden Sie mir unverbindlich Unterlagen
 Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

114704